

Zwischenzeit – Berlin – Fr, 28.12.2018 – Di, 1.1.2019
P. Adrian Kunert SJ – www.adrian-kunert.com

Charismatische Erneuerung in der Katholischen Kirche

Familienschuld und -sühne anhand der Josefsgeschichte

00 Überblick & Einleitung

In der Tora des Alten Bundes (Tora, Propheten, Schriften) steht die Genesis am Anfang der fünf Bücher der Weisung (=Tora) **er geschah (mündl.: historische & archäolog. Hintergründe):**

Kapp 1-4 der Genesis erzählen in *mythologischer Sprache*, warum die Welt ist, wie sie ist und wie Gott sich zum Verhalten des Menschen verhält. (Erklären: wie und warum werden aus Geschichten Mythen – Verhältnis zu den Mythen und Legenden Sumers: Gilgamesch, Utnapischtem. Die große Flut; Turmbau zu Babel)

Kap1: Die Welt ist gut und im Zusammenklang der einzelnen Schöpfungsteile sogar sehr gut mit dem Ziel in Gott zu ruhen. Im Menschen wird sich die Schöpfung ihrer bewusst und der Lobpreis Gottes explizit. **Kap2:** Der Mensch ist ganz Geschöpf. In der Schaffung der Frau als Gegenüber wird auch der Mann. Sie sind einander "göttliche" Hilfe. **Kap3:** Woher kommt dann das Böse in der Welt und im Menschen? Freiheit, Versuchung und der ganze Obstsalat durch das "*sein wollen wie Gott*". Missbrauch der Freiheit steht in jedem Menschen an der Herzensstür. **Kap4:** Wenn die Frucht der Sünde Adams reif ist, bringt sie den Tod zur Welt. Kain & Abel. Nicht hören wollen auf Gottes Stimme - *sein wollen wie Gott*. Wenn's dem Esel zu gut geht, geht er aufs Eis tanzen. Es kommen zuerst 2 Brüder nicht klar (Kain/Abel; Jakob/Esau – dann aber 12)

Kap 5: Patriarchen vor der Sintflut. Kap 6: Menschentöchter & „Gottessöhne“ (Heldengeschichten). Anwachsen der Unheilsgeschichte. Noahs Vorbereitungen für die Sintflut. Kap 7: die Sintflut kommt. Kap 8: Ende der Flut Kap 9: Noahbund, Regenbogen und weiter geht's mit der Unheilsgeschichte. Hams Sünde. Tiefe Respektlosigkeit gegen den Vater; Fluch d. Vaters. Kap 10: Die Völker der Welt Kap 11: Turm zu Babel

Ab 12: Patriarchen (im engeren Sinn). Abram,... **Gemara** Altersangaben: Abraham 175 (7x5x5), Isaak 180 (5x6x6), Jakob 147 (3x7x7), Josef 110 (25+36+49) Verschränkung. Abraham in Ägypten & Isaak in Gerar (Philister) gefährden während einer Flucht vor einer Hungersnot in Kanaan aus Angst vor den Einheimischen die Verheißung Gottes. (Sara/Hagar; Ismael/)**Isaak bevorzugt** Esau, Rebekka den Jakob (Streit, Lüge, Flucht). Jakob wird selber betrogen von Laban (falsche Frau) dann setzt er das Unrecht fort, indem er Rahel bevorzugt. Auch später noch macht er Unterschiede: Lieblingssohn Josef von Rahel wird offen bevorzugt. In **Sichem** tut der Sohn des Stadtkönigs Dina, der Schwester der (bald) zwölf Brüder, *Gewalt an*. Dieses Wort taucht später auf für das, was Israel durch Pharao erleidet (Ex 1,11f; 22,21f Dtn 26,6). Jakob und der König von Sichem einigen sich auf eine Sühne. Das aber nutzen die Söhne Jakobs (Simon & Levi) aus, um die Einwohner der Stadt niederzumetzeln und zu plündern. Nach diesem heimtückischen Vertragsbruch muss Jakob die Gegend vorerst verlassen. Aber in dieser Gegend wird Josef seine Brüder suchen; **hier** beschließen sie auch ihn zu töten. Erster Hinweis, dass etwas in der Familiengeschichte noch offen ist und zu weiterer Gewalttat drängt. *Wo etwas nicht versöhnt ist, wird das Unrecht an die nächste Generation weiter gegeben*. Ein weiterer Hinweis dazu ist in **Kap 36** Ruben, sein Erstgeborener, geht heimlich zu einer Nebenfrau Jakobs. Dieser erfährt davon, macht aber nichts: Stumm gegenüber Unrecht und Leid in der eigenen Familie. "Darüber spricht man nicht." "Du bist schuld." Das Böse ist oft das "Normale", weil man es nur so kennt. Historisch sind wir bei den Hyksos (15.Dynastie) ca1600 vC

Josefsgeschichte im engeren Sinn

Kap 37 „Josef“ hat zwei Bedeutungen 1. Dazufüger/Mehrer (Bedeutung für die Zukunft) 2. Wegnehmer der Schande (der Kinderlosigkeit). Der Name ist natürlich auch Programm. Die Bevorzugung bestimmter Frauen und deren Kinder führt zum Problem der „Minderwertigkeit“ der anderen (vor allem von den Nebenfrauen) durch zu wenig „An-Sehen“ des Vaters. Es ist das Trauma der ungeliebten Kinder. Auch als Jakob die Schändung seiner Nebenfrau durch Ruben durchgehen lässt, zeigt das die Unfähigkeit mit dem „Nächsten“ als Teil von mir als den *mich An-Gehenden* (Übersetzung von Buber). Josef verpetzt des Öfteren, was seine Brüder machen. Das steigert auch nicht gerade sein Ansehen unter den Brüdern. Indirekt offenbart er aber schon das Böse in der Familie. Es wird aber auch hier nicht angemessen von Jakob aufgegriffen. Die letzte Chance, die Bruchlinie gewaltfrei zu beheben ist vertan. Das Trauma geht von den Frauen auf ihre Söhne weiter und wächst, zumal Jakob weiter eskaliert und mit dem kostbaren Geschenk an Josef seine anderen Söhne weiter demütigt. Dabei geht es Jakob wahrscheinlich noch nicht mal so sehr um Josef, sondern um Rahel, die er bei der Geburt seines jüngsten Sohnes Benjamin verloren hatte. Statt Josef zu erziehen und ihm zu helfen mit seinen Schwachstellen umzugehen, gibt er ihm ein unpassendes Statussymbol. Deswegen verschwört sich die Familie – das tragende Lebensumfeld gegen Josef; er ist die Projektionsfläche für den Hass wegen des vom Vater erfahrenen Unrechts. Für die Brüder wird er außerdem zum *Nestbeschmutzer*, weil er sich nicht an ihre kranken Systemregeln hält. Der hoch begabte Josef ist zu diesem Zeitpunkt noch sehr auf sich fokussiert und erzählt allen, was er denkt und sieht. Seine beiden Träume, die Gott ihm schenkt, zeigen schon an wie er aus ihrer gemeinsamen Arbeit herausgenommen wird und die (1. Traum) familiäre Not und die Not der Welt (2. Traum) wenden wird. „Der gute Mann sagt immer die Wahrheit, der Weise zur rechten Zeit.“ Das hätte ihn der Vater lehren sollen. Doch es geschieht nicht. Der Vater aber vergisst die Sache nicht, wie später Maria. Weil der Vater aber in der Entwicklung seiner Gaben versagt, kommt es zur nächsten Katastrophe in der Familie.

Jakob sendet Josef nach den Brüdern zu sehen in die Gegend von Sichem, das verheißene Land, in dem er (*lagur*) lagern musste und wo er wegen des heimtückischen Mordes und Vertragsbruchs seiner Söhne (*lagor*) Angst hatte, erschüttert wurde, in Panik geraten war und fliehen musste. Das Böse in der Familie/im Menschen kommt meist nicht von Außen. Es ist auch egal, ob die Verletzungen objektiv oder nur subjektiv sind – sie verletzen die 10 Söhne der ungeliebten Frau(en). Ungleichgewicht in den Beziehungen zeigt sich schon in Vers 2: Es wird eine Geschlechterfolge angekündigt, aber es geht nur um Josef. Die anderen sind Statisten. Problematik ungeliebter Kinder; sie erleben sich nicht als vollwertig. Der ungelöste Konflikt (Ismael/Isaak), den Isaak durch die Bevorzugung des Esau und Rebekka durch die Bevorzugung des Jakobs schon weiterreichten (Betrug am Bruder und Flucht; 20 Jahre in der Fremde), wird über die Konkurrenz der Frauen Rahel/Lea und ihrer Mägde (R: Bilha/ L: Silpa) weitergereicht an Josef. Jakob schickt Josef wie den Sündenbock in die Wüste, um nach seinen Brüdern zu sehen, die die Herde weiden (=Verantwortung für die Familie tragen). Seine Brüder beschließen den Nahenden umzubringen. Rubens kann sie überzeugen, ihn nur festzusetzen. Selbst dieser zögerliche Rettungsversuch, wird die Familie retten. Sie berauben ihn des Gewandes, des unangemessenen Statussymbols, entkleiden ihn der stolzen Maske und erniedrigen ihn in die leere Zisterne zu Schlangen und Skorpionen. Als midianitische Kaufleute vorbeikommen, schlägt Juda vor, den Kleinen für 20 Silberstücke zu verkaufen. Zum ersten Mal hören Sie auf einen der Ihren. Der Verkauf begleicht die Schuld an Sichem (symbolisch), aber er häuft neue auf. Die Brüder schicken ihrem Vater das in Blut getränkte Gewand Josefs. Jakob glaubt diese Version, ein Tier habe Josef zerrissen; denn er hat das Böse in der eigenen Familie noch nie wahrnehmen wollen. Josef hat keine Bildung. Alles kommt direkt von Gott. Josef erleidet nun die Schuld der Familie (vgl Jesus 30 Silberlinge).

Kap 38: Juda (Er, Onan, Schela) und Tamar... gehört nicht zum direkten Erzählstrang.

Kap 39: Potifar, Oberster der Leibwache Pharaos, kauft Josef. Seit dem liegt auf allem, was Potifar besitzt der Segen Gottes. Josef ist begabt, fleissig, loyal – und schön. Das erweckt die Begierde in der Frau des Potifar. Als sie handgreiflich wird, flieht er und – lässt ihr auch das Gewand, wie Jesus am Kreuz. Sie klagt ihn fälschlich an. Ihr Mann ist zornig, wahrscheinlich aber vor allem auf seine Frau; denn sie beraubt ihn durch diese Aktion seines Segens, der auf Josef ruht. Er tötet Josef nicht, sondern entzieht ihn ihr, indem er ihn in sein Gefängnis wirft. Jetzt ruht der Segen auf dem, was im Gefängnis passiert. In all dem bleibt Josef beim Guten, denn er weiß, dass aus Begierde (Vergewaltigung seiner Schwester) nur Verrat und Tod (der Stadt Sichem durch die Brüder) erwächst. Böses ist ihm zutiefst verhasst. Er weiß nicht, warum er wieder neu beginnen muss, aber er lernt Gott zu vertrauen, demütig zu werden und seine Zunge im Zaume zu halten. Im Gefängnis muss er bleiben bis er reif ist, bis sein Vertrauen nur noch in Gott ist und nicht mehr auf Menschen ruht.

Kap 40 Die Träume des Mundschenks und des Bäckers derselben Nacht. Drei Reben, die Wein tragen, presst er aus und gibt Pharao den Becher. Josefs Deutung nach drei Tagen wird er wieder in sein Amt eingesetzt; dann will er netzwerken und bittet den Mundschenk bei Pharao für ihn zu bitten, denn auch er sei unschuldig hier. Er muss noch lernen, Gott alles zu überlassen. Der Bäcker trug im Traum drei Körbe aus denen die Vögel das Brot fraßen. Er war nachlässig; denn fertiges Brot trägt man nicht auf dem Kopf (nur Wasser oder Teig). Der Kopf steht hier auch für Selbstdarstellung, Luxus. Er hat es noch nicht einmal abgedeckt. So hinderte er die Vögel nicht an ihrem Zerstörungswerk seiner Arbeit. Es ist also keine Dienstbereitschaft vorhanden; keine Bereitschaft da für „teschuwa“ – Rückkehr zu Gott. So ist die Deutung Josefs: in drei Tagen würde er hingerichtet. Beide Deutungen erfüllen sich. Der Mundschenk vergisst Josef erst einmal. Aber aus tiefster Erniedrigung wird Gott den Josef ganz erhöhen.

Kap 41 Josef lernt in zwei weiteren Jahren, sich nicht mehr auf Menschen zu verlassen, sondern nur auf Gott. Dann hat Pharao seinen Doppeltraum von den sieben fetten und sieben mageren Kühen und hernach Ähren. Letztere ist vom Wind aus dem Osten (kedem: aus dem Ursprung kommend; vgl derselbe Ostwind spaltet dann das Meer Ex 14,21). Pharaos Traum ist regressiv vom Tier zur Pflanze; im Gegensatz zu Josefs progressiven Doppeltraum von der Pflanze zum Universum. Seine Weisen und Wahrsager können (o. wollen) die Katastrophe nicht sehen, erkennen und benennen. Der Bäcker entsinnt sich nun Josefs und erzählt Pharao von ihm und seinen Fähigkeiten. Dieser lässt ihn holen. Josef ist mittlerweile demütig genug, die Traumdeuterei nicht als seine Fähigkeit, sondern als Gottes Geschenk zu benennen. Damit bekennt er vor dem Pharao den einen Gott Abrahams und verheißt dem Pharao, dass Gott die Deutung schenken werde, denn wozu sonst hätte er Pharao den Traum gegeben. Der eine Gott wird das erste Mal in Ägypten vor den Menschen bekannt. Sieben fette und sieben magere Jahre sind vierzehn. Dass ist die Zahl Davids (vgl auch 3x14 in Mt 1,17 $D+V+D=4+6+4$). Die Dopplung bedeutet, dass der Traum nicht widerrufen wird und es eilt. Er fügt noch einen Rat hinzu. Pharao möge in den sieben fetten Jahren eine 20%ige Steuer erheben, um den Zeiten der Not begegnen zu können. Sieben Dürrejahre wären für ein Reich normalerweise tödlich. Durch Josefs Rat und Organisation verwandelt er sie in Quelle unbeschreiblicher Macht. Pharao setzt Josef über Ägypten, gibt ihm einen neuen Namen (Zafenat-Paneach „Gott spricht: Er lebt“), kleidet ihn in Byssos (hier: feines Linnen oder Baumwolle) und verheiratet ihn mit altem ägyptischen Priesteradel Arsenat (= der [Göttin] Neit gehörig). Josef ist jetzt 13 Jahre in Ägypten und 30 Jahre als er beginnt, über Ägypten zu herrschen. Diese Zahl wird Lukas verwenden, um zu Josef eine Parallele zu bilden, wo Jesus *ungefähr 30 Jahre* alt war, als er begann aufzutreten (Lk 3,23). 13 ist der Zahlenwert für ahawa (Liebe Gottes) und echad (der Eine). Ein Jahr vor Beginn der Hungerzeit bekommt er zwei Söhne Manasse (Vergessling) und Efraim (Fruchtbringer). Alle Welt hungert; aber in Ägypten gibt es Brot. Die Vorsorge Josefs rettet Pharaos Macht & erweitert sie sogar.

Kap 42 In Kanaan in der Familie war alles wie gehabt. Sprachlosigkeit, Bevorzugung des Rahelgeborenen und jetzt der Hunger; Jakob schickt nur die 10 anderen los, Getreide in Ägypten zu kaufen. Als sich die 10 vor Josef niederwerfen, erkennt er sie sofort und muss an seinen ersten Traum denken. Der Vorwurf der Spionage kommt nicht von ungefähr. Auch die Hyksos waren zur Zeit der 13. Dynastie aus Kanaan eingewandert und stellten jetzt in der 15. Dynastie die Pharaonen. Der Vorwurf hat aber auch eine familiäre Dimension. Wie sie früher mit ihm kein Wort mehr im Schalom (Frieden) reden konnten (Gen 37,4), sondern suchten, wo er seine Schwachstellen hatte, wie sie ihn entblößten und bloß stellten, so wendet er nun mit diesem Vorwurf ihren Blick auf sie selbst. Der Spionagevorwurf (ihr kommt in böser Absicht) kommt in den vv 9,12,14 u 16 vor und zwingt sie, sich ihrer eigenen Geschichte zu stellen, bis sie fast alles gesagt haben. Diese Lebensgefahr bringt sie in die Situation wie sie damals Josef empfunden hatte. Und zum ersten Mal bekennen sie sogar, dass sie mit Josef zusammen gehörten (12 Söhne eines Mannes). Zum ersten Mal auch redeten sie von dem, „der nicht mehr da ist“. Sie haben sogar noch drei Tage Zeit diese auszukosten in ihrer Zisterne, wo sie nicht wussten, was nun geschehen würde. Empathie mit Josef wird nun zum ersten Mal spürbar als sie merken, wie es ihnen damit geht mit falschen Verdächtigungen belegt zu werden und mit dem Tod bedroht zu sein. Am Ende der Tage bringen sie das auch das erste Mal unter sich zu Wort, dass ihnen diese Angst und Gefahr begegnet, weil sie selber damals so kalt auf die Angst von Josef reagiert hatten (42,21). Es ist das erste Schuldeingeständnis und -bekenntnis, was ihnen über die Lippen kommt. Statt aller behält er nur den Simeon da. Dieser hatte damals die Worte der Versöhnung nicht hören wollen in Sichem und den Vertrag gebrochen; er hatte – wie alle Brüder – auch nicht auf die Not des Josef in der Zisterne hören wollen. Josef schickt sie los, die Not ihrer Familien zu wenden; sie sollten aber Benjamin mitbringen als Zeichen, dass sie ehrliche Leute seien, auch um Simeon auszulösen. Ihre Angst wird noch größer als sie entdecken, dass das Silber, was sie zum Bezahlen mitgebracht hatten, in ihren Säcken liegt. Zuhause aber wird Jakob wieder klagen, aber nicht weiter fragen, wie er es noch nie gemacht hatte. Ruben bietet seine Kinder als Opfer an. Jakob geht nicht darauf ein. Eine zweite Reise lehnt Jakob noch ab, weil er nicht noch einen Sohn verlieren will. Er ist wehleidig, nicht „Gottesstreiter“ - Israel. Zwischen diesen Rollen Jakob & Israel wird er immer schwanken. *Du, danke Gott, wenn er dich presst und danke ihm, wenn er dich wieder lässt. J.W.G.*

Kap 43 Jetzt beginnt in Jakob wieder Israel stärker zu werden. Er schickt die Söhne abermals los. Es kommt erstmals zu einem Gespräch zwischen dem Vater und Juda. Dieser verbürgt sich für Benjamin. So lässt der Vater ihn ziehen und gibt als Patriarch noch wertvolle Anweisungen; denn diese Karawane nimmt nicht nur Mastix¹, Tragakant² und Ladanum³ mit wie die Karawane der Midianiter/Ismaeliter (37,25), sondern auch Honig, Pistazien und Mandeln. Das erste Mal scheint man sich umeinander zu sorgen. Doch Israel hat den Eindruck er verliert jetzt alle Kinder (v14) wie er sie so hinab nach Ägypten schickt. Josef empfängt sie wie man Familie empfängt. Das ängstigt sie. Er stellt ihnen eine rhetorische Frage, die sie als solche noch nicht erkennen können, ihnen aber die Augen für das tiefere dieser Situation öffnen soll⁴. Er lässt sie beim Essen dem Alter nach Platz nehmen; sie nehmen es verwundert war. Benjamin erhält das fünffache. 5 = Hand = begreifen. Josef will diesen Sohn seiner Mutter durch diese Zuwendung nach den Jahren der Entbehrung der Familie neu begreifen. Auch will er sehen, wie seine Brüder mit dieser besonderen Zuwendung zu dem Rahelsohn

1 Das Weichharz der Mastix-Pistazie wurde bei Magenbeschwerden, bei Magengeschwüren, Sodbrennen, Entzündungen, u. a. auch der Haut und der Schleimhaut (Aphthe, Parodontose, Entzündung des Zahnfleisches, der Haut, bei Pickel, Akne) verwendet und auch bei rheumatischen Beschwerden und zur Wundbehandlung empfohlen (vgl Wikipedia).

2 Elastisch aushärtender Pflanzensaft (Gummi) von strauchartigen Vertretern der Schmetterlingsblütler wie zB Astragalus gumifer., A bustilloi, A tragacantha. E 413 wird heute als Verdickungsmittel und Stabilisator eingesetzt, wirkt immunstimulierend und entzündungshemmend. In letzter Zeit mehren sich Zeichen, dass es allergen wirkt. Es kam damals hauptsächlich aus Afghanistan und dem Iran (vgl Wikipedia).

3 Das ölige Harz verschiedener Zistrosearten (zB **Rose von Scharon**) lässt die Sträucher in der Sonne aussehen als schwitzten sie. Den ambra-artige Geruch verwandte man in der Duftwasserherstellung und für Weihrauchbeimischungen (vgl Wikipedia).

4 Wie in Gen 3,9: Adam, wo bist du? Gen 4,9: Wo ist dein Bruder Abel? Gen 32,28: Wie ist dein Name? & Gen 37,15 Was suchst Du? ... Meine Brüder

zurechtkommen. Das hatte ja auch der Vater schon bei Josef gemacht. Sie bechern.

Kap 44 Josef lässt die Säcke füllen und tut auch wieder das Geld hinein. Darüber hinaus lässt er seinen Lieblingsbecher bei Benjamin hineingeben. Er lässt seinen Verwalter hinterher gehen und die Brüder zur Rede stellen, warum sie Gutes mit Bösem bezahlen (leschalem = ganz machen) würden. Die Brüder sind erschüttert, dass man ihnen so einen Diebstahl zutraute. Aber durch dieses Manöver und diesen Satz bezieht sich Josef auf den Anfang der Geschichte, als sie ihn verkauft hatten. Das können die Brüder jetzt nicht verstehen und sie sagen, bei wem der Becher gefunden würde, der solle sterben. Als letzter wird Benjamins Sack untersucht und darin der Becher gefunden. Erschüttert kehren alle zu Josef zurück und sagen sie würden nun seine Sklaven sein. Josef aber sagt, nein nur der, bei dem der Becher gefunden worden sei. Jetzt geschieht etwas herausragendes. Die Umkehr, die sich schon beim letzten Besuch angedeutet hatte setzt nun ein. Juda, der damals Josef erbarmungslos verkaufte, ist nun bereit für den Jüngsten einzuspringen. Sein Herz ist mittlerweile verändert. In der langen Bittrede stellt er ein Familienpsychogramm dar, einschließlich der Bevorzugung der Rahelsöhne, ohne allerdings auf ihre eigene Schuld einzugehen. Aber nun zeigt Juda Erbarmen mit seinem Vater, obwohl dieser noch immer nicht von seiner Bevorzugung der Rahelsöhne abgelassen hat, „da doch des Vaters Seele mit der Benjamins zusammengeknotet ist“. Diesmal ist Juda bereit für die Schuld Benjamins, des auch Bevorzugten, zu büßen. Josef erfährt das erste Mal, dass der Vater ihn tot glaubt. Die Rede offenbart auch, dass nun die Brüder sich zusammengehörig fühlen.

Kap 45 Josef offenbart sich. Seine lange unterdrückten Emotionen kommen raus. Es zeigt sich, dass er keinen Groll mehr hegt. Die Brüder sind starr vor Überraschung. Sie fürchten Rache, die ihm keiner verübeln würde. Doch Josef versucht sie zu beruhigen. Er sagt auch, dass die Hungersnot noch weitere fünf Jahre dauern würde. Die Entwicklungen sind noch nicht abgeschlossen. **Er deutet sein Hiersein (& seinen Traum) als Gottes Weg, der Familie das Überleben zu ermöglichen** und lädt den Vater ein, nach Ägypten zu kommen und sich in Goschen⁵ niederzulassen, getrennt von den Ägyptern. **Gott also ist der Handelnde auch durch die Sünden der Brüder hindurch.** Auch der Pharao war den Brüdern freundlich gesonnen und lud sie, ihre Familie und ihre Habe ein, in Ägypten zu wohnen. Er gibt ihnen auch den Auftrag, unterwegs nicht zu streiten. Auch Jakob muss herabkommen nach Ägypten, damit sich der Kreis schließen und die Familiengeschichte heilen kann. Anfangs glaubt er den Söhnen nicht, erst als er die Geschenke und Wagen sieht, die Josef mitgeschickt hatte, lebt Jakobs Geist auf; Er wird wieder Israel und beschließt hinabzugehen, damit er in Frieden sterben könne.

Kap 46 Er bricht auf & erfährt jetzt noch einmal die Nähe Gottes in Beerscheba. Es ist die letzte Vision der Patriarchenzeit. Gott selbst zieht mit hinab in die Fremde. In Ägypten gehören zur Familie 70 Personen, die gesandt sind inmitten der Fremden, durch ihr Leben Gott zu bezeugen. (70/72 sandte auch Jesus in Lk 10,1; 70 Opfer wurden beim Laubhüttenfest für die Völker dargebracht.) 10x7 Zahl der Vollkommenheit. In Josef erfüllen sich für Jakob die Verheißungen. Die Enge Ägyptens wird Josef nun weit, weil seine Familie jetzt hier ist. Versöhnung hat stattgefunden. Dass Josef & Jakob einander von Angesicht zu Angesicht sehen können, bringt ihnen den Frieden.

Kap 47 Die Familie wird dem Pharao vorgestellt. Und in Goschen mit angesiedelt. In diesem Kapitel ist von zwei Audienzen bei Pharao die Rede, einmal mit fünf Brüdern und einmal mit Jakob. Hier wird sich zeigen, dass Jakob den pessimistischen Blick auf seine Geschichte auch durch die Begegnung nicht verloren hat. Obwohl er sich nicht beklagen kann (viele andere werden in dieser Zeit verhungern oder in Schuldklaverei gelangen), stellt er sich Pharao als armen Mann dar und jammert ihm was vor⁶. Es wird ihm auch noch 17 weitere Jahre gut gehen. Aber er kann dies wohl nicht mehr wahrnehmen. Während Josef von seiner Seite her versöhnt ist mit seinen Brüdern und

⁵ Gebiet östlich des Nildeltas.

⁶ Apokryphen Quellen nach zitiert Pharao darauf Meister Joda: Das Mimimi stark in dir ist.

seiner Geschichte, zeigt sich hier, dass das für Jakob nicht gilt. Alle sind so böse zu ihm. *Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah. Lerne nur das Glück ergreifen; denn das Glück ist immer da.* Jakob sieht – im Unterschied zu Josef – noch nicht, dass er ohne seine Leiden nicht das geworden wäre, was er nun ist. Josef hat gelernt durch immer mehr Vertrauen in Gott, das Furchtbare der Vergangenheit und vor allem Familiengeschichte in Fruchtbare für das Jetzt und die Zukunft zu wandeln. Josef gelingt es, das Volk zu integrieren, ohne es zu assimilieren. Er verkörpert auch für die Zukunft das **Jüdisch-Sein im Exil**. *Jesaja 42⁶ Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen, ⁷ um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.* Jakob lebt jetzt mit Josef noch 17 Jahre, wie er sie am Anfang mit Josef hatte, bevor er ihn durch die Schuld seiner Brüder verlor. Jakob lässt sich schwören, dass Josef ihn in Kanaan bei Machpela bei Abraham und Sara beerdigen würde, dann verneigt er sich vor Josef und der 2. Traum geht damit in Erfüllung (47,31).

Kap 48 Jakob adoptiert seine Enkel von Josef und macht sie damit seinen anderen Söhnen gleich. Er segnet den jüngeren Ephraim mit der Rechten und den älteren Manasse mit der Linken zum Missfallen von Josef. Er schenkt Josef das Land in der Nähe von Sichem, wo Josef auch begraben werden würde nach der Rückkehr aus Ägypten. Das Wortspiel *Bergrücken / schulterhoch* ist der Kultsprache entnommen und besagt, dass es ein besonders gutes Stück ist, wie eben die Schulter vom Opfertier.

Kap 49 Jakobs Segen ist eigentlich eine Prophetie über die Söhne. Ruben erhält keinen Segen wegen der Schändung, also der Unzucht mit einer Frau seines Vaters. Auch Simeon und Levi nicht wegen ihres Vertragsbruchs und der Morde in Sichem. Simeon löst sich in Juda auf und Levi erhält als kultischer Anhang Israels eine neue Chance im Dienst für seine Brüder, die Schuld zu sühnen. Jehuda (= dankbar) wird neben Josef zur Leitfigur. Bei ihm wird das Szepter über Israel sein bis der Schilo⁷ kommt, dem die Herrschaft gebührt: Jesus, der Sohn Davids (über Josef, politische Dimension) und der Sohn Aarons (über Maria, kultische Dimension). Jakob stirbt.

Kap 50 40 Tage Einbalsamierung, 70 Tage Trauer insgesamt; dann bittet Josef um den Urlaub (die Erlaubnis), seinen Vater beerdigen zu dürfen und erhält sie. Mit großem Pomp zieht er nach Kanaan und hält in Goren-Atat (=Dornenstrauchtenne), jenseits des Jordan, eine siebentägige Trauerzeremonie, die die Kanaaniter schwer beeindruckt. Mit dem Begräbnis des Jakob endet die Zeit der Patriarchen. Josef überragt Jakob, aber er wird nicht mehr zu den Patriarchen gezählt. Jetzt beginnt die Zeit des Volkes Israel. Nach des Vaters Tod trauen die Brüder der Versöhnung mit Josef nicht so recht und werfen sich nochmal vor ihm nieder um Verzeihung zu bitten für ihre Untaten. Josef muss wieder weinen und versichert sie, dass er keinerlei Groll gegen sie hegt, dass er ihnen von ganzem Herzen vergeben hat; denn Gott hat diesen seinen Weg der Versöhnung gesegnet, damit aus dieser Not Heil für die ganze Familie erwachse. Auch seinen Kindern nimmt er den Eid ab, ihn nicht in Ägypten zu lassen, sondern ihn – wenn sie dereinst zurückkehrten nach Kanaan – mitzunehmen und dort in der Nähe von Sichem begraben. Josef dient in vielem prophetisch als Vorausbild des kommenden Christus/Messias. Darum wird seine Mumie in einem Schrein aufbewahrt (und mitgenommen), wie später in der Zeit des zweiten Tempels die Thorarolle.

⁷Herkunft und Bedeutung des Wortes sind ungeklärt. Auch den Rabbinen ist nicht klar, was es heißen soll. Schon die hebräische Textüberlieferung ist unsicher. Das Ketiv ist שִׁלּוֹה und das Qere שִׁלּוֹ. Die alte EÜ las „(bis kommt), der, von dem gilt שׁ: Ihm לוֹ gebührt...“), aber das ist vom Text her unwahrscheinlich, auch wenn vermutlich die LXX es ähnlich verstanden hat: τὰ ἀποκείμενα αὐτῶ - ähnlich Raschi und Ibn Esra und Buber („Dems-zusteht“). Das Tg interpretiert מְשִׁיחַ מְלִכּוּתָא דִּילֵיהּ הִיא מְלִכּוּתָא („der Messias, dem das Königtum gehört“). Das Wort steht offenbar als Platzhalter für einen Eigennamen und klingt im jüngeren hebräisch wie „Dems-zusteht“. Die neue EÜ schreibt in der Anmerkung: „Erwartet wird eine Herrscherfigur, die aber noch anonym bleibt (vgl. Ez 21,32)“. Im Prinzip hätten wir hier etwas wie Jes 7,14, wo steht, er werde Immanu-El heißen („Mit uns Gott“), von dem das NT aber sagt, sein Name sei Jesus gewesen. Information von P. Professor Dr. Dieter Böhler SJ